

Pinocchio kennt die Gebärdensprache

Autor(en): **Egger, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **100 (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Noch eine grosse Überraschung am Welttag der Gehörlosen in Brüssel

Pinocchio kennt die Gebärdensprache

Paul Egger

Die Kinder im Tessin und im italienischen Stiefel wissen am besten, wer der kleine hölzerne Bengel Pinocchio ist. Wir sind ihm in Brüssel begegnet, und gross war unser Erstaunen, als wir Pinocchio am Welttag der Gehörlosen gebärden sahen, in einem zweisprachigen Buch.

In der belgischen Hauptstadt gibt es das Kollektiv Alpha-Signes und Collaboration Espace Sourds. Dabei handelt es sich um zwei Vereinigungen hörender und gehörloser Fachleute der Alphabetisation. Sie taten sich jüngst für ein sogenanntes Foto-Schreibprojekt zusammen und realisierten ein zweisprachiges Buch in französischer und in gezeichneter Gebärdensprache. Es trägt den Titel „Die Abenteuer des Pinocchio in Brüssel“.

Der geistige Vater

Pinocchio verzaubert seit 1883 Generationen von Kindern. Sein geistiger Vater heisst Carlo Lorenzini, hat sich aber das Pseudonym Carlo Collodi zugelegt. Er lebte von 1826 bis 1890 in Florenz und übte drei Berufe aus, die unterschiedlicher nicht hätten sein können, war er doch Bürolist, Journalist und Freiheitskämpfer. Seine im vorletzten Jahrhundert in einer Zeitschrift für Kinder erschienenen „Abenteuer des Pinocchio“ machten ihn unsterblich. Die Knirpse im Tessin und weiter südlich kennen Pinocchio am besten. Sie können sich die Geschichten in der Originalsprache zu Gemüte führen. Wir haben Collodis Werk in der ausgezeichneten Übersetzung aus dem Italienischen von Heinz Riedt gelesen, das der Deutsche Taschenbuch Verlag 2003 herausgab. Darin wird im Vorwort die Meinung vertreten, die linkische Holzfigur sei vom Schicksal dazu bestimmt, stets der „Andere“ zu sein, das andere Ich, das jeder von uns in sich trägt, oder der „Andere“ im Hinblick auf die Norm; die Figur stehe für das Verlangen, die Illusion, das Phantasma. Darin liege ihre überraschende Modernität.

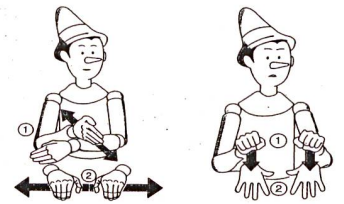
Pinocchio bleibt also aktuell. Seine Abenteuer in Brüssel haben mit dem Original von Collodi allerdings wenig zu tun, verlegen die Autoren doch den Schauplatz vom sonnigen Italien in die wesentlich kühlere belgische Hauptstadt. Was ist ihre Absicht? Sie hoffen ganz bescheiden, dem Leser die Gebärdensprache näher zu bringen. Die Buchgestaltung erweist sich als einfach. Auf der linken Buchseite erzählt Pinocchio in Gebärdensprache, was sich einmal in einem Wald zugetragen hat, und wie er seinen Vater Geppetto wiederfand. Und auf der rechten Seite versucht ein Fotograf, mit über 30 Aufnahmen das Geschehen zu verdeutlichen. Das 68-seitige Buch stellt wie gesagt das Produkt der Zusammenarbeit zweier Gruppen dar, einer hörenden mit 19 Mitarbeitern sowie einer gehörlosen mit 10 Mitarbeitern. Es ist in französischer Sprache geschrieben und kostet 9 Euro.

Dank an Viele...

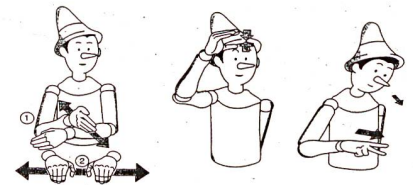
Verschiedene Organisationen und Dienstleistungsstellen haben die Veröffentlichung ermöglicht. Der Herausgeber dankt dem Ministerium für Kultur, dem Fonds für Alphabetisation der Post, der Europäischen Kommission für Erziehung und Kultur, dem frankophonen Zentrum für Gebärdensprache, dem Espace Sourds von Tournai, der Schule 4 von Saint-Gilles, den Papierlosen der Kirche von Béguinage und nicht zuletzt dem Esel Siska der Gemeinde Schaerbeek.



Es war einmal in einem Walde...



ein verlassener Baumstrunk.



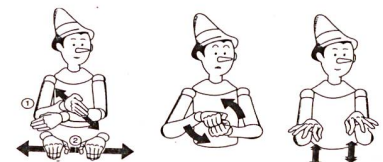
Ein Mann sieht den Holzklotz.



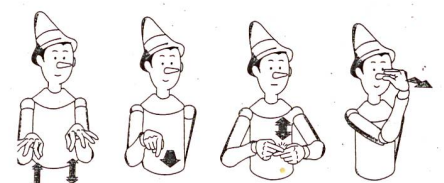
Sein Name ist Geppetto.



Geppetto schnitzt eine Marionette.



Der Holzklotz verwandelt sich in eine Marionette.



Die Marionette heisst Pinocchio.